



Charly's Kinderparadies gGmbH

**Iburger Straße 185a
49082 Osnabrück**

Telefon: 0541/7800193

E-Mail: osnabrueck@charlyskinderparadies.de

Facebook: Charlys Kinderparadies Osnabrück

PÄDAGOGISCHES KONZEPT

Stand August 2018

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	5
1.1. Historie von Charly`s Kinderparadies Osnabrück	5
2. Der Träger	6
3. Rahmenbedingungen und Organisatorisches	6
3.1. Öffnungszeiten	6
3.2. Schließzeiten	7
3.3. Aufnahmeverfahren	7
3.4. Aufnahmekriterien	7
3.5. Kosten	7
3.6. Lage und Räumlichkeiten	8
3.7. Gruppenstruktur	9
3.8. Personelle Besetzung	9
3.8.1 Einstellung neuer Mitarbeiter/innen	9
3.8.2. Männliche Erzieher in unserer Krippe	10
3.9. Eingewöhnung	10
3.10. Tagesablauf	11
3.10.1. Mahlzeiten	12
3.11. Gesundheitsvorsorge und Medikamente	14
4. Kinder unter 3 Jahren	15
5. Auftrag der pädagogischen Arbeit lt. Kindertagesstättengesetz (KiTaG) Niedersachsen	16
5.1. Berücksichtigung der Lebenssituation jedes einzelnen Kindes	17
6. Ziele und Schwerpunkte	17
6.1. Vertrauen und Geborgenheit	17
6.2. Förderung und Selbstständigkeit	17
6.2.1 Partizipation	18
6.3. Aufbau eines Selbstwertgefühls und Selbstbewusstseins	19

6.4. Eigen- und Mitverantwortung	19
6.4.1. Integration	20
6.5. Experimentieren	20
6.6. Übergang in den Kindergarten	20
7. Die pädagogische Arbeit	21
7.1. Unser Bildungsverständnis	21
7.1.1. Sexualpädagogisches Konzept	22
7.2. Bewegung	22
7.2.1. Entspannung	23
7.3. Sprache	25
7.4. Kreativität	25
7.5. Natur und Umwelt	27
7.6. Musik	28
7.7. Hygiene und Zahnprophylaxe	28
7.8. Rahmenhygieneplan	29
8. Beobachten und Dokumentieren	29
8.1. Die Umsetzung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII	30
9. Elternarbeit und Elternmitarbeit	30
9.1. Ziel der Elternarbeit	30
9.2. Eingewöhnungsgespräch	31
9.3. Elterngespräche	31
9.3.1 Elternbefragung online	31
9.4. Tür- und Angelgespräche	32
9.5. Elternabend	32
9.6. Abschlussgespräch	32
9.7. Elternvertretung	33
9.8. Feste und Feiern	33

10. Das Team	33
10.1. Großteam	34
10.2. Kleinteam	34
10.3. Auszubildende	35
10.4. Fortbildungen	35
10.5. Fachberatung und pädagogische Leitung	36
10.6. Beschwerde- und Konfliktmanagement	36
10.7. Ombudschaft	37
11. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	38
12. Öffentlichkeitsarbeit	39
13. Qualitätsstandards	39

1. Vorwort

Wir möchten Ihnen im Folgenden unsere Konzeption vorstellen, die zum Ziel hat, unsere Arbeit transparent und nachvollziehbar zu machen. Diese Konzeption soll für uns und für Sie ein Leitfaden und Orientierungshilfe sein. Unsere Arbeitsweise ist darin verbindlich für alle festgeschrieben. Sie gibt Ihnen als Eltern die Möglichkeit sich mit den Wegen und Zielen unserer pädagogischen Arbeit auseinander zu setzen.

1.1 Historie von Charly`s Kinderparadies

Im Jahr 2000 wurde in der damaligen Charlottenburg-Klinik in Bad Essen eine Kinderbetreuungsmöglichkeit für Kinder der Mitarbeiter/innen in Form eines Betriebskindergartens eingerichtet. Der Anlass für diesen Schritt bestand darin, dass mehrere Mitarbeiterinnen nach der Geburt eines Kindes ihre berufliche Tätigkeit nicht oder zumindest nicht zeitnah wieder aufnehmen konnten, weil es kaum Möglichkeiten der Kinderbetreuung für kleine Kinder gab. Erst mit Erreichen des 4. Lebensjahres bestand seinerzeit die Möglichkeit der Inanspruchnahme eines Kindergartenplatzes. Aber auch dieses Angebot war sehr beschränkt, denn es standen nicht für alle interessierten Eltern bzw. deren Kinder genügend Kindergartenplätze zur Verfügung und zudem beschränkte sich die Betreuungszeit zumeist auf die Vormittagsbetreuung. Nachdem der Betriebskindergarten seine Tätigkeit mit großem Erfolg aufgenommen hatte, kamen schon nach kurzer Zeit sehr viele Anfragen von jungen Bad Essener Eltern, ob nicht auch ihre Kinder in den Genuss der Betreuung kommen könnten. Diese Anfragen mussten damals jedoch abgelehnt werden, weil der Betriebskindergarten nicht für die öffentliche Betreuung zugelassen war. Um das zu ändern, wurde der Verein Charly`s Kinderparadies e.V. gegründet und der damalige Betriebskindergarten in einen regulären Kindergarten überführt. Charly`s Kinderparadies e.V. wurde am 25.02.2003 gegründet und am 25.04.2003 in das Vereinsregister eingetragen. Seitdem ist der Betrieb durch das Landesjugendamt genehmigt und wird auch vom Landesjugendamt überwacht. Der Verein wurde darüber hinaus durch die Finanzbehörden als gemeinnützig anerkannt. Die wesentliche Aufgabe des Vereins sollte es sein, eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf in den Jahren von der Geburt eines Kindes bis zur Einschulung zu gewährleisten. Im Jahr 2005 wurde Charly`s Kinderparadies in Melle eröffnet und im Jahr 2008 kam Charly`s Kinderparadies Osnabrück hinzu. Konzeptionelle Änderungen führten dazu, dass seit dem Jahr 2008 in den Betreuungseinrichtungen von Charly`s Kinderparadies e.V. nur Kinder im Alter zwischen drei Monaten und drei Jahren betreut werden. Seitdem beschränkt sich die Vereinstätigkeit auf die Krippenkindbetreuung. Charly`s Kinderparadies e.V. hat derzeit sieben Mitglieder. Die Mitgliederversammlung ist das oberste Gremium des Vereins. Aus diesem Kreis heraus wird der Vorstand gewählt, dem einerseits die Vertretung des Vereines nach außen obliegt und der andererseits die Rahmenbedingungen für die drei Einrichtungen festlegt und deren Einhaltung überwacht. Alle Mitglieder des Vereines und auch des Vorstandes sind rein ehrenamtlich tätig.

2. Der Träger

Alle unter einem Dach

„Der Zusammenschluss zu einer Holding ist der nächste logische und notwendige Schritt in der Entwicklung unseres Unternehmensverbundes. Mit der bislang bestehenden Struktur sind manche Abläufe unnötig kompliziert gewesen, unter anderem bei der Leistungsabrechnung, und auch das kurzfristige Ausscheiden eines Geschäftsführers hätte zu Problemen führen können. Die neue Struktur löst den Großteil der bisherigen Strukturprobleme.

Im Mittelpunkt steht nun die VSD Holding (Dach- bzw. Muttergesellschaft). Charly's Kinderparadies e.V. und Kinderhaus Wittlager Land e.V. sind zu jeweils 50 % Anteilseigner (sogenannte „Förderkörperschaften“). Das neue Logo enthält daher sowohl Elemente der Kinderhaus-Logos, als auch die Figuren aus dem Logo Charly's Kinderparadies.

Die VSD Holding ist sozusagen das Dach für die einzelnen gGmbHs, zum Beispiel der Charly's Kinderparadies Melle, Osnabrück, Sonnenwinkel und Bad Essen gGmbH. Die Charly's Kinderparadies Bad Essen gGmbH gibt es seit dem 1. August, sie umfasst die Einrichtungen in Bad Essen (Auf der Breede) und in Lintorf. Alle gGmbHs, auch Kinderhaus Wittlager Land und Dialog, sind 100%ige Töchter des VSD.“

(Zitiert aus dem Freundesbrief 3/2016)

Charly's Kinderparadies Osnabrück ist eine gGmbH.

Geschäftsführer :

Heinrich Mackensen und Tim Ellmer

3. Rahmenbedingungen und Organisatorisches

Der Träger einer Kindertagesstätte ist dazu verpflichtet, einen strukturellen Rahmen zu schaffen, in dem Entwicklungsförderung in allen pädagogischen Bereichen möglich ist. Die Krippe Charly's Kinderparadies Osnabrück darf von Kindern zwischen 2 Monaten und 3 Jahren besucht werden.

3.1. Öffnungszeiten

Montag bis Freitag von 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr

(Regelöffnungszeit 8:00 Uhr bis 16:00 Uhr)

3.2. Schließzeiten

Das Gesetz für Tageseinrichtungen für Kinder gibt den Einrichtungen mindestens 20 Schließungstage im Jahr vor. Zu welchen Terminen wir diese Schließungstage umsetzen steht nach unserer Jahresplanung für das neue Kitajahr im August fest und wird den Eltern rechtzeitig bekannt gegeben.

3.3. Aufnahmeverfahren

Das Kita-Jahr beginnt am 01. August und endet am 31. Juli des Folgejahres, daher werden Kitaplätze in der Regel zum 01. August vergeben. Eine Ausnahme von dieser Regel liegt dann vor, wenn ein Kita-Kind die Einrichtung innerhalb des laufenden Jahres aus persönlichen Gründen verlassen muss (z.B. Umzug).

Wenn Eltern mit dem Wunsch nach einem Kita-Platz mit uns in Kontakt treten, vereinbaren wir ein persönliches Anmeldegespräch, in dem wir den Eltern die Möglichkeit geben, die Einrichtung zu besichtigen und mögliche Fragen zu beantworten.

Zu Anfang eines Kalenderjahres treten wir mit den Eltern in Kontakt, die sich bei uns für die Aufnahme ihres Kindes beworben haben.

Vor Beginn des Kitaeintrittes laden wir die Eltern mit ihren Kindern zu einem Kennenlernnachmittag und einem Informationselternabend ein.

3.4. Aufnahmekriterien

Für alle Kinder der Kita ist es wichtig, dass die Altersstruktur der jeweiligen Gruppe ausgeglichen bleibt. Weiterhin achten wir darauf, dass sich das Verhältnis zwischen Jungen und Mädchen die Waage hält.

Neben einer ausgeglichenen Altersstruktur ist der Betreuungsbedarf der Eltern (Berufstätigkeit, Studium etc.) maßgeblich dafür, welche Kinder in die Gruppe aufgenommen werden. Ebenso können soziale Aspekte eine tragende Rolle für die Aufnahme eines Kindes sein.

3.5. Kosten

Die Gebührensätze für den Besuch von Tageseinrichtungen richten sich nach den gesetzlichen Bestimmungen der Stadt Osnabrück und können durch den Rat der Stadt Osnabrück angehoben werden. Wir berücksichtigen die evtl. neuen Entgelte in den Betreuungsverträgen und informieren die Eltern vorher schriftlich über eine anstehende Anhebung der Entgelte.

Ganztags in der Zeit von 8:00-16:00 Uhr

191,84€

Für die regelmäßige Betreuung, die über die Öffnungszeiten nach Abs. 1 hinausgeht, ist ein zusätzliches Entgelt von **10,66 €** je angefangene halbe Stunde zu entrichten.

Das Entgelt für die Teilnahme an der Mittagsverpflegung beträgt monatlich 60 € für das gesamte Kitajahr (einschließlich Schließzeiten).

Familien, die den Lebensunterhalt aus den Leistungen nach dem SGB II oder SGB XII sicherstellen müssen, haben 30 € für die Mittagsverpflegung zu zahlen.

Besuchen gleichzeitig mehrere Kinder einer/eines Sorgeberechtigten eine Kindertagesstätte oder werden in der Kindertagespflege betreut, so ist das älteste Geschwisterkind vom Beitrag befreit. Sofern jedoch für ein Kind eine Befreiung vom Beitrag nach anderen Rechtsvorschriften besteht, ist der Beitrag für das nachfolgend jüngere Kind, ansonsten für das vorausgehende ältere Kind zu entrichten. Diese Befreiung wird in gleicher Weise gewährt, wenn Kinder eine Kindertagesstätte eines anderen Trägers besuchen.

Der volle Elternbeitrag ist zu zahlen, wenn ein Kind bis einschließlich des 15. eines Monats aufgenommen oder nach dem 15. eines Monats entlassen wird. Der halbe Elternbeitrag ist zu zahlen, wenn ein Kind nach dem 15. eines Monats aufgenommen oder bis einschließlich 15. eines Monats entlassen wird.

Für die Zeit der Ferien ist der volle Beitrag zu entrichten. Das Gleiche gilt, wenn das Kind die Kindertagesstätte aus gesundheitlichen oder sonstigen Gründen nicht besuchen kann.

3.6. Lage und Räumlichkeiten

Die Kinderkrippe befindet sich im Stadtteil Schölerberg in einer alten Villa auf dem Gelände der Kinderklinik Osnabrück. In der dortigen Erdgeschosswohnung teilen sich die insgesamt ca. 260qm wie folgt auf:

Für jede Gruppe steht ein großer und lichtdurchfluteter Gruppenraum zur Verfügung. Zusätzlich gibt es für jede Gruppe einen Ruheraum, der durch eine spezielle Bettenlandschaft auch als Bewegungsraum genutzt werden kann. Des Weiteren verfügt die Einrichtung über einen großen Essraum, einen Mitarbeiterraum im 1.OG, ein Büro im 1.OG, eine Küche, Dusche, Personal- und Kindertoiletten sowie einem schmalen Flurbereich. Als direkte Außenfläche nutzen wir eine ca. 55qm große Dachterrasse und den gepflasterten Vorplatz der Kita.

Direkt angrenzend an unsere Kita liegt ein schönes Waldgebiet, welches zu verschiedenen Erkundungen einlädt. In unmittelbarer Nähe befindet sich der Osnabrücker Zoo, der von uns sehr häufig und regelmäßig mit den Kindern besucht wird. Eigens hierfür verfügen alle ErzieherInnen über Jahreskarten.

3.7. Gruppenstruktur

In unserer Kindertagesstätte werden bis zu 30 Kinder aufgeteilt in zwei Ganztagsgruppen betreut, d. h. es sind immer 12-15 Kinder in einer Gruppe, je nach Altersstruktur. Sonderregelungen.

3.8. Personelle Besetzung

Bedingt durch die Öffnungszeiten arbeiten die pädagogischen MitarbeiterInnen teilweise im Schichtdienst. In unserer Kita arbeiten zurzeit eine Leiterin, sechs pädagogische Mitarbeiterinnen und drei pädagogische Mitarbeiter. Zusätzlich beschäftigen wir eine Hauswirtschafts- und Reinigungskraft.

Ferner arbeiten wir mit Auszubildenden von sozialpädagogischen Fachschulen zusammen.

Jeder Gruppe stehen zehn Stunden Vorbereitungszeit zu, die auf die einzelnen Gruppenmitarbeiter verteilt werden. Der Einrichtungsleitung steht zusätzlich zu ihrer Betreuungszeit eine Leitungsfreistellung von zehn Stunden zu.

Die Stadt Osnabrück sieht vor, dass wir in der Regelöffnungszeit immer in der Dreifachbesetzung arbeiten.

3.8.1. Einstellung neuer Mitarbeiter/innen

Um sicherzustellen, dass freigewordene Stellen zeitnah wieder besetzt werden, nutzen wir das Portal der Arbeitsagentur genauso, wie die Veröffentlichung des Stellenangebotes in der Neuen Osnabrücker Zeitung. Nach Sichtung aller eingegangenen Bewerbungen, werden die in Frage kommenden Bewerber zu einem persönlichen Bewerbungsgespräch eingeladen. Dort ist es uns wichtig, den Bewerber persönlich kennenzulernen und Ihm die Möglichkeit zu geben, uns von seiner fachlichen Kompetenz zu überzeugen. Nach diesem persönlichen Gespräch laden wir einzelne Bewerber zu einem Hospitationstag ein. Diese etwas entspanntere Atmosphäre ermöglicht es dem Bewerber den Tagesablauf, das Team und die Kinder kennenzulernen. Ferner sollte dieser Hospitationstag es erleichtern, den passenden Bewerber als neues Team- Mitglied zu begrüßen.

3.8.2. Männliche Erzieher in unserer Krippe

In unserer Krippe arbeiten drei pädagogische Mitarbeiter und zeitweise auch männliche Auszubildende.

Wir sehen Männer als große Bereicherung unserer pädagogischen Arbeit an. So halten wir es unter anderem für wichtig, dass Mädchen und Jungen von Erzieherinnen und Erziehern betreut werden und möglichst unterschiedliche Männer und Frauen als greifbare, lebendige Beziehungspersonen in der Krippe von den Kindern erlebt werden können. Vor noch nicht allzu langer Zeit war es selbstverständlich, dass Erziehung und Aufsicht über jüngere Kinder eher in den Aufgabenbereich der Frauen fallen. Vor diesem Hintergrund ist die Frage berechtigt, warum Männer für Jungen und Mädchen denn nun eigentlich wichtig sein sollen. Es gibt dafür heute im Wesentlichen drei Argumentationen, aus denen sich verschiedene und zum Teil widersprüchliche Erwartungen an männliche Pädagogen ergeben:

„In Kindertagesstätten fehlt das männliche Element“

„Jungen brauchen männliche Identifikationsfiguren“

„Geschlechtergerechte Erziehung benötigt Männer und Frauen“.

Auch in unserer Einrichtung sind wir offen, für männliche Erzieher in der Krippe. Für Kinder kann es von Vorteil sein, wenn sie weibliche und männliche Vorbilder haben. Jungen und Mädchen brauchen männliche Erzieher nicht als Lebensnotwendigkeit, aber für die Entwicklung ihrer Identität und des Rollenverhaltens, für das Austesten ihrer Grenzen und als Vertrauensperson. Ein von Respekt und Wertschätzung geprägtes partnerschaftliches Miteinander von Frauen und Männern wird letztlich für Jungen und Mädchen nur dann bewusst erlebbar, wenn der Alltag derartige Situationen und Vorbilder auch zulässt. Trotz aller Diskussionen, Bekundungen und Bemühungen ist der Anteil an männlichen Fachkräften in Kitas weiterhin sehr gering. Der aktuelle Männeranteil bei pädagogischen Fachkräften liegt bei unscheinbaren 3,2%. Einer der Hauptgründe für den geringen Anteil ist in der vorherrschenden Geschlechterordnung zu finden, denn die vermeintliche Nähe von Frauen zu sozialen Berufen ist nach wie vor im gesellschaftlichen Bewusstsein verankert. Leider kommt hinzu, dass gegenüber Männern immer noch eine ambivalente Haltung herrscht. Auch wenn man sich ihnen gegenüber ungerecht verhält, so müssen wir uns mit dem gesellschaftlichen Gedanken der sexuellen Übergriffe von Männern in der Kita auseinandersetzen. Für uns ist ein professioneller Umgang mit diesem „Generalverdacht“ sehr wichtig um Missverständnisse auszuräumen. Bereits bei Einstellungsgesprächen wird dieses Thema angesprochen und zum Schutz für unsere Mitarbeiter/innen als sehr hilfreich empfunden. Um unseren Mitarbeitern/innen vor diesem Verdacht zu schützen, stellen wir sicher, dass keine Situationen entstehen, bei denen einzelne Bezugspersonen mit dem Kind alleine sind.

Um unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Verdacht auf Übergriffe zu schützen, stellen wir sicher, dass keine Situationen entstehen, bei denen die einzelne Bezugsperson mit dem Kind alleine ist.

Bei Angeboten und Wickelvorgängen sind die Türen stets geöffnet.

3.9. Eingewöhnung

Um dem Kind den bestmöglichen Start in diesen neuen Lebensabschnitt zu bieten, arbeiten wir angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell.

Das bedeutet, dass in der ersten Woche das Kind durch einen Elternteil oder eine andere feste Bezugsperson in der Kita begleitet wird, um dem Kind die nötige Sicherheit in der neuen Umgebung zu geben. Wir bitten die Eltern, möglichst immer zur abgesprochenen Zeit zu kommen und in den ersten drei Tagen für ca. eine Stunde mit dem Kind zu bleiben. Die Uhrzeiten hierfür werden individuell für jede Eingewöhnung zwischen den Eltern und der/dem BezugserzieherIn abgesprochen. In den ersten drei Tagen findet kein Trennungsversuch statt, auch wenn das Kind sich sichtlich wohl fühlt, ist es wichtig, es nicht mit der neuen Situation zu überfordern.

Am vierten Tag findet der erste Trennungsversuch statt. Die Eltern verabschieden sich bewusst von ihrem Kind und gehen für ca. 15 Minuten aus dem Raum. Die Eltern sollten jedoch in der Nähe der Einrichtung bleiben, so dass wir sie schnell zurückholen können, falls das Kind sich aufgrund von Trennungsängsten nicht beruhigen lässt. Abhängig vom Resultat des Trennungsversuches verlängern wir die Zeit am nächsten Tag um weitere 15 Minuten. Eine Steigerung der Trennungsdauer richtet sich individuell nach dem Verhalten des Kindes und wird mit der entsprechenden Bezugsperson besprochen. Sollten sich die Trennungsversuche erfolgreich gestalten, beläuft sich die Eingewöhnungszeit auf 14 Tage. Bei auftretenden Schwierigkeiten

kann sich die Eingewöhnungszeit auch verlängern. Wir berücksichtigen dabei das individuelle Tempo der Kinder und arbeiten eng mit den Eltern zusammen, um mögliche Ursachen für die auftretenden Trennungsängste herauszufinden und um dem Kind die Trennungsphase zu erleichtern.

Selbstverständlich steht den Eltern und Kindern in dieser Zeit eine feste Bezugsperson zur Verfügung, damit sich das Kind auch in der Kita sicher und geborgen fühlen kann und auch die Eltern sich wohl fühlen. Jede Vorgehensweise während der Eingewöhnungszeit kann durch diesen engen Austausch direkt besprochen werden und ermöglicht es der Erzieherin/dem Erzieher eine behutsame Kontaktaufnahme zu starten und weiter auszubauen.

3.10. Tagesablauf

Innerhalb der Öffnungszeiten haben wir bestimmte Bring-, und Abholzeiten vorgesehen. Die morgendliche Bringzeit beginnt um 7:00 Uhr (Sonderöffnungszeit) oder 8:00 Uhr und ist um 8:30 Uhr abgeschlossen. Das hat den Grund, dass die Kinder vor unserem Morgenkreis noch ein wenig Zeit zum Spielen haben und besser ihren Platz in der Gruppe für den Tag finden können.

Gegen 8:45 Uhr findet das gemeinsame Aufräumen statt, damit wir uns anschließend im Morgenkreis treffen können. Hier werden alle Kinder mit einem Lied begrüßt und es ist immer Zeit für Fingerspiele, Bewegungsspiele oder Lieder. Nach unserem Abschlusslied gehen wir gegen 9:00 Uhr Hände waschen und anschließend zum Frühstück.

Danach gehen die Kinder in Kleingruppen mit einer Bezugsperson zum Zähneputzen.

Im Anschluss gehen die Kinder situations- und bedürfnisorientiert in das Freispiel, zu Aktionen, Spaziergängen oder zu tagesspezifischen Angeboten über.

Zu den tagesspezifischen Angeboten gehören unter anderem das Turnen und gruppenübergreifende Angebote.

Um 11:45 Uhr beginnt das gemeinsame Mittagessen, das wir vom Kinderhospital Osnabrück bekommen

In den Gruppen beginnt ab 12:30 Uhr die Mittagsruhe. Die Kinder werden noch einmal gewickelt und für das Bett fertig gemacht. Die Kinder schlafen im Schlafräum in ihrem eigenen Bett.

Ab 14:00 Uhr werden die Kinder nach und nach wieder wach und es beginnt eine ruhige Spielphase.

Um 15:00 Uhr gibt es im Essraum einen Nachmittagssnack und es schließt sich eine fließende Abholzeit an. Die Zeit bis zur Schließung der Kita um 17:00 Uhr nutzen wir für kleine Angebote, dem Freispiel oder gezielten Beschäftigungen mit einzelnen Kindern.

3.10.1. Mahlzeiten

Gegen 9:00 Uhr frühstücken wir gemeinsam mit beiden Gruppen im Essraum. Kinder und ErzieherInnen haben ihren festen Platz am Tisch, um den Kindern auch hier einen verlässlichen Rahmen zu bieten. Das Frühstücksbrot bringen die Eltern von zu Hause mit. Wir bieten den Kindern zusätzlich frisches Obst und/oder Rohkost an. Abwechselnd gibt es auch Joghurt oder Quark. Als Getränke bieten wir den Kindern ungesüßten Früchtetee und Wasser an. Je nach Alter versuchen wir die Kinder im selbstständigen trinken und essen zu unterstützen. Hierbei wird auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung geachtet. Es gibt wöchentlich eine Fisch- und eine Fleischmahlzeit, alle anderen Mahlzeiten, eingenommen die Zwischenmahlzeit am Nachmittag, ist vegetarisch. Am Freitag ist unser „süßer Tag“. An diesem Tag dürfen die Kinder zum Frühstück gesüßte Brotaufstriche oder gesüßten Joghurt mitbringen. An den anderen Wochentagen achten wir auf die gesunde Ernährung.

Unser Mittagessen findet gegen 11:45 Uhr statt. Unsere Haushaltshilfe bereitet das angelieferte Essen auf den Tischen für uns vor. Mittags bekommen die Kinder ein Lätzchen um, damit die Kleidung nicht zu schmutzig wird. Denn auch beim Mittagessen legen wir großen Wert darauf, dass die Kinder (abhängig von ihren Möglichkeiten) selbstständig ihre Mahlzeit zu sich nehmen. Wir lassen den Kindern die Wahl, ob sie das bereit liegende Besteck verwenden oder mit den Fingern essen möchten. Allerdings regen wir die Kinder an, das Besteck zu benutzen.

Für die Ganztagskinder findet gegen 15 Uhr ein Nachmittagssnack statt, damit die Kinder, die einen langen Tag bei uns haben, sich durch diese Zwischenmahlzeit nochmal stärken können.

Konzept für gemeinsame Mahlzeiten in der Einrichtung

- Wir regen die Kinder an, die Vielfältigkeit des Essens zu Erleben und Neues auszuprobieren
- Ruhiges miteinander reden ist erwünscht
- Wir regen die Kinder an auch Unbekanntes zu probieren, üben aber keinen Zwang oder Druck aus, dieser führt zu Essproblemen oder anderen psychischen Störungen
- Es wird bis auf kleine Ausnahmen (Geburtstagskuchen) auf eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung geachtet
- Bei Bedarf „steuern“ wir die Tischzusammensetzung
- Wir respektieren, wenn die Kinder wissen, was ihnen nicht schmeckt
- Lehnen die Kinder ihnen unbekannte Lebensmittel ab, motivieren wir sie sanft zum Probieren
- Wir sind uns unserer Rolle als Vorbilder bewusst und essen, wenn möglich gemeinsam mit den Kinder
- Die Kinder werden an den Aufgaben bei Tisch beteiligt
- Es muss nicht alles aufgegessen werden
- Belastendes sollte nicht gemeinsam mit dem Essen aufgenommen werden, damit Probleme und Essen nicht miteinander verbunden werden
- Kein Kind wird zum Essen gezwungen
- Wir achten auf eine entspannte Tischatmosphäre/Tischsitten/Tischmanieren
- Wir regen die Kinder an, das Besteck zu benutzen, dennoch darf man auch mit den Händen essen
- Der „ Urgeschmack“ der Speisen bleibt erhalten, indem die Speisen wenig gewürzt und Gemüse und Obst roh angeboten werden
- Kinder werden nicht gezwungen Unbekanntes zu essen, es gibt aber auch kein anderes Mittagessen
(es steht aber Rohkost zur Verfügung)

- Kinder, die nichts vom Mittagessen probiert oder gegessen haben, bekommen keinen Nachtisch, um sich mit diesem satt zu essen
- Wir beobachten das Essverhalten der Kinder, tauschen uns untereinander aus und halten Rücksprache mit den Eltern, wenn Besonderheiten festgestellt werden
- Wir beginnen und beenden das gemeinsame Essen tischweise
- Wir machen freitags einen „süßen“ Tag, an dem wir Kakao zum Frühstück anbieten und den Kindern die Möglichkeit geben, süße Brotaufstriche und gesüßten Joghurt mitzubringen

Ablauf der gemeinsamen Mahlzeiten:

- Der/die Mitarbeiter/in geht gemeinsam mit seinen/ihren „Tischkindern“ zum Händewaschen, die übrigen Kinder warten in der Gruppe
- Die Kinder setzen sich gemeinsam an den Tisch, wir fassen uns an den Händen und sagen den Tischspruch
„1,2,3,4,5,6,7 Guten Appetit Ihr Lieben“.

Erst dann werden die Teller und Becher der Kinder „gefüllt“. Wenn möglich werden die älteren Kinder beim Auffüllen der Teller mit einbezogen.

- Um unnötiges „Hin-und Her rennen“ der Mitarbeiter zu vermeiden, füllt ausschließlich die Hauswirtschaftskraft die Schüsseln auf und räumt das Geschirr ab.
- Die Kinder bringen ihre Lätzchen und die Waschlappen alleine in den Wäschekorb in der Küche.

Der/die Mitarbeiter/in begleitet seine/ihre Tischkinder nach dem gemeinsamen Essen zurück in die Gruppe/bzw. in den Schlafrum

3.11. Gesundheitsvorsorge und Medikamente

Am ersten Tag der Neuaufnahme muss für jedes Kind ein Nachweis über eine altersentsprechende Gesundheitsuntersuchung vorliegen. Darin müssen der Hinweis, dass das Kind die Einrichtung besuchen darf, keine ansteckenden Krankheiten vorliegen, alle Impfdaten sowie die überstandenen Kinderkrankheiten eingetragen sein.

Grundsätzlich haben erkrankte Kinder keinen Betreuungsanspruch in Einrichtungen der öffentlichen Jugendhilfe. Sie sollten bis 8:30 Uhr an diesem Tag in der KiTa als „krank“ abgemeldet werden.

Zum Schutz aller Kinder sind die Eltern verpflichtet, Kinder- und Infektionskrankheiten des Kindes oder von Haushaltsangehörigen unverzüglich mitzuteilen.

Bei Fieber, Durchfall oder Erbrechen darf das Kind am folgenden Tag die Einrichtung nicht besuchen. Es muss mithin einen Tag fieber-, durchfall- oder erbrechfrei sein.

Grundsätzlich verabreichen wir keine Medikamente, bei einer Notfallmedikation werden wir individuell mit den Eltern des betroffenen Kindes eine Lösung finden.

Ferner lassen wir uns von den Eltern die Verabreichung besonderer Hautpflege Cremes (z.B. Sonnenmilch) schriftlich bestätigen.

4. Kinder unter 3 Jahren

Der Eintritt in die Kindertagesstätte bedeutet für Kinder unter drei Jahren oft die erste Trennung von den Eltern. Unser Auftrag als Erzieher/in ist es, diesen Prozess verständnisvoll und einfühlsam zu begleiten, um den Kindern zu ermöglichen, sich der neuen Lebenswelt KiTa zu öffnen. Die kindlichen Bedürfnisse in diesem Alter sind:

- Zuwendung und Zuneigung
- Verlässlichkeit und Sicherheit
- Geborgenheit und Schutz
- Regelmäßigkeit und Orientierung an festen Abläufen

In Charly's Kinderparadies möchten wir diesen Bedürfnissen gerecht werden. Das geschieht z. B. durch:

- Das Herstellen einer Atmosphäre von Geborgenheit und Vertrauen, durch intensive Kontakte mit festen Bezugspersonen
- Angebote zur Förderung der Sprache, Motorik, Sinneswahrnehmungen etc., dem Entwicklungsstand entsprechend
- Gestaltung der Räume, so dass sie Überblick und Rückzugsmöglichkeiten für ungestörtes Spielen ermöglichen
- Bereitstellen altersgerechter Spielmaterialien, wie weiche Bälle, Knete, Polster, Kuscheltieren, griffiges Konstruktionsmaterial und ähnlichem.

5. Auftrag der pädagogischen Arbeit lt. Kindertagesstättengesetz (KiTaG) Niedersachsen

Die Kindertagesstätte ist gemäß dem Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG) in Niedersachsen eine familienergänzende und – unterstützende Einrichtung. Sie hat einen eigenständigen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag.

Die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes, die Beratung und die Information der Erziehungsberechtigten sind von wesentlicher Bedeutung; der Kindergarten ergänzt und unterstützt dadurch die Erziehung des Kindes in der Familie.

Der Kindergarten hat seinen Erziehungs- und Bildungsauftrag im ständigen Kontakt mit den Erziehungsberechtigten durchzuführen und insbesondere

- Die Lebenssituation jedes Kindes zu berücksichtigen,
- dem Kind zur größtmöglichen Selbstständigkeit und Eigenaktivität zu verhelfen, seine Lernfreude anzuregen und zu stärken,
- dem Kind zu ermöglichen, seine emotionalen Kräfte aufzubauen,
- die schöpferischen Kräfte des Kindes unter Berücksichtigung seiner individuellen Neigung und Begabung zu fördern,
- dem Kind Grundwissen über seinen Körper zu vermitteln und seine körperliche Entwicklung zu fördern,
- die Entfaltung der geistigen Fähigkeiten und der Interessen des Kindes zu unterstützen und ihm dabei durch ein breites Angebot von Erfahrungsmöglichkeiten elementare Kenntnisse von der Umwelt zu vermitteln.

5.1. Berücksichtigung der Lebenssituation jedes einzelnen Kindes

Familien stehen unter besonderem Schutz des Grundgesetzes. Sie sind ein sehr individuelles und über Generationen gewachsenes Kommunikationssystem mit sehr unterschiedlichen Werten und Traditionen.

Das Team der Kita berücksichtigt diese unterschiedlichen Gegebenheiten und Rahmenbedingungen entsprechend bei jedem Kind und lässt dieses in die tägliche Arbeit einfließen. Damit geben wir dem Kind ein vertrautes Umfeld, in dem es sich wohl und geborgen fühlt, in dem es sich wiedererkennt und orientieren kann.

6. Ziele und Schwerpunkte

6.1. Vertrauen und Geborgenheit

Für Kinder ist das Erfahren von Vertrauen und Geborgenheit eine der wichtigsten Voraussetzungen für ihre Persönlichkeitsentwicklung. Die Kinder bekommen eine positive Lebensgrundeinstellung und emotionale Sicherheit, können sich anderen zuwenden, mit Neugier und Tatendrang die Welt erforschen und lernen, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu bekommen.

Auf dieser sicheren Basis werden Kontakte zu anderen aufgebaut, wird die Lebenswelt geordnet und können sich neue Erfahrungsräume öffnen. Dieser Vertrauensaufbau ist die wichtigste Grundlage der Arbeit in der Kita. Wo eine Vertrauensbasis gefunden wird, können auch schwierige Situationen gemeinsam gelöst werden.

6.2. Förderung der Selbstständigkeit

Kinder wollen selbstständig sein, das heißt, sie wollen selber laufen können, sich selbst an- oder ausziehen, sich selber Essen nehmen und entscheiden können, mit wem, wo oder was sie spielen wollen. Hierfür ist das Spiel in der Kita hervorragend geeignet.

Im Spiel entdeckt das Kind seine eigenen Bedürfnisse, seinen eigenen Rhythmus und macht eigene Erfahrungen. Kinder lernen im Spiel auf vielfältige Art und Weise, sie experimentieren und riskieren, setzen sich mit anderen auseinander oder schlüpfen in andere Rollen. Sie probieren das Erwachsenenleben aus, erfinden Alltagssituationen und ziehen hieraus Rückschlüsse für ihr weiteres Verhalten.

Wir in Charly's Kinderparadies fördern diese Selbstständigkeit. Neben dem Spiel gibt es im täglichen Alltag hierzu genügend Anlässe: bei der Kontaktaufnahme zu anderen, bei der Auswahl von Spielpartnern und -material, bei der Erfüllung kleiner Aufträge oder bei der Mithilfe der Küchenarbeit. Das Kind kann eigene

Erfahrungen machen und hat hier die Zeit, die es dazu braucht. Die/der Erzieher/in wird gezielt Hilfe anbieten, wo es nötig erscheint, aber sie wird vor allem auch genügend Freiraum für eigenständiges Handeln geben.

6.2.1. Partizipation

Sage es mir, und ich werde es vergessen.

Zeige es mir, und ich werde es behalten.

Lass es mich tun, und ich werde es können.

(Johann Wolfgang Goethe)

In unserer Einrichtung Charly's Kinderparadies, haben die Kinder die Möglichkeit sich an Entscheidungen zu beteiligen und ihre Themen und Bedürfnisse altersgemäß in den Alltag mit einzubeziehen.

Unsere eigene Definition von Partizipation:

P = Probleme miteinander lösen

A = Argumente austauschen

R = Rechte für das Mitgestalten und Mitbestimmen

T = Teilhabe

I = Ideen äußern können

Z = Zusammenarbeit

I = Informationen voneinander/miteinander austauschen

P = Planen

A = Akzeptanz

T = Toleranz

I = Interessen

O = Offen für Neues

N = „Nein“ sagen dürfen und können

Wir ermöglichen den Kindern, sich als einen Teil der Gruppe zu fühlen, in der sie in den verschiedensten Bereichen ernst genommen werden und so die Grundlage für Selbstbildungsprozesse gelegt werden kann. Unsere Kinder begegnen ihrem Gegenüber mit Achtung und Wertschätzung, sie erleben ihre eigenen Grenzen und die Grenzen der Gemeinschaft.

Durch das gestalten gemeinsamer Lösungsmöglichkeiten setzen sich die Kinder in Beteiligungsprozessen mit ihren Wünschen und Bedürfnissen und denen der anderen auseinander.

Die Kinder lernen Verantwortung zu tragen und erleben, dass ihre eigenen Wünsche und Meinungen berücksichtigt werden. Durch den erlebten Freiraum und dem spielerischen Spaß gewinnen die Kinder an Motivation und Mut.

Wir ErzieherInnen verändern unsere Rolle der „Lenkerin“ in die der „Mit-Akteurin“.

Wir setzen Impulse, greifen Ideen auf und beachten dabei immer den Entwicklungsstand des Kindes. Wir gewähren eine stabile Beziehung in der wir das Kind als gleichberechtigt und ernst wahrnehmen.

6.3. Aufbau eines Selbstwertgefühls und Selbstbewusstseins

Im Vordergrund steht für das Kind sich selbst zu entdecken, zu erkennen und zu verstehen. Somit ist Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit, den Prozess der Ich-Findung des Kindes zu unterstützen und die kindliche Individualität, Originalität und Kreativität zu bestärken.

Im Sinne einer so verstandenen ganzheitlichen Persönlichkeitserziehung entwickelt sich ein grundlegendes positives Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein. Wenn ein Kind sich bejaht und geliebt fühlt, werden seine vielfältigen menschlichen Grundfähigkeiten zur Entfaltung kommen, wie: zuhören können, mitzufühlen, zu staunen und sich freuen zu können, Grundneugier zu entwickeln, traurig zu sein, sich trösten zu lassen, anderen zu vertrauen, sich beschenken zu lassen, Konflikte zu lösen, Kompromisse zu akzeptieren und verzeihen zu können.

Dieser Prozess der Ich-Findung vollzieht sich nur in einem sozialen Umfeld. In der Lebensgemeinschaft mit anderen erfährt das Kind, dass wir im Leben aufeinander angewiesen sind und gemeinsam vieles besser geht. In einer positiven Grundeinstellung zu sich selbst und zu Mitmenschen wird es Teil der Gesellschaft, lernt sich selbstbewusst zu äußern, kann Bindungen eingehen, Konflikte bewältigen und auf andere offen zugehen.

6.4. Eigen- und Mitverantwortung

Kinder sind schon früh in der Lage, bei Angelegenheiten, die sie betreffen, mit zu entscheiden. Wir versuchen diese Eigenverantwortung zu fördern. Die Kinder wählen ihre Spielpartner selbst, sie wählen Ort und Dauer des Spiels, sie gestalten den Tagesablauf, äußern ihre Wünsche, Interessen und Gefühle.

Wir möchten aber auch einen Alltag vermitteln, der Mitverantwortung beinhaltet. Die größeren Kinder suchen gemeinsam mit den Erzieherinnen nach Lösungen, um ein Miteinander zu erfahren.

Sie übernehmen Mitverantwortung für die Kleineren in der Gruppe, indem sie diese z. B. trösten oder Taschentücher holen.

Die Kinder erhalten auch die Möglichkeit, sich aktiv mit Konflikten auseinanderzusetzen, sich zu behaupten

aber auch Kompromisse einzugehen. Das Verhalten der Erwachsenen liefert Modelle und Beispiele, wie soziale Gemeinschaft gelebt werden kann.

6.4.1 Integration

Integration richtet sich gegen eine Ausgrenzung des Andersseins, Schwerpunkt ist die gemeinsame Erziehung, Bildung und Betreuung aller Kinder, aller Nationalitäten. Die Stärken und Fähigkeiten aller Kinder gilt es zu erkennen und zu befähigen. Um den besonderen Bedürfnissen dieser Kinder nachkommen zu können, sehen wir unsere Aufgabe darin, im Austausch mit den Eltern, ein Erziehungskonzept zu entwickeln, das den Kindern bestmögliche Bildungschancen bietet.

6.5. Experimentieren

Durch geeignete altersentsprechende Angebote schaffen wir dem Kind günstige Entwicklungsbedingungen, geben Anreize und bieten Erfahrungsfelder an. Durch die Auswahl geeigneter Materialien, Zeitstrukturen und Interaktionsbeziehungen geben wir Möglichkeiten, selbst aktiv zu werden, zu experimentieren und sich miteinander auszutauschen. Dabei ist ein schrittweiser Aufbau zu neuen Spiel- und Erfahrungsräumen sehr

wichtig. Wir begleiten das Kind, beobachten seine Aktivitäten und regen zu weiterführenden Entwicklungsschritten an. Wir fördern seine kognitiven Denkprozesse und geben ihm die nötige Unterstützung. Dabei orientieren wir uns stets an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder.

Kinder in ihrer Entwicklung zu fördern und Lernanreize zu schaffen bedeutet auch, den Rhythmus des Kindes zu erkennen und es zu unterstützen. Neben den Anreizen brauchen Kinder dann auch Zeit, in der sie das Gelernte ausprobieren und dadurch Stabilität, Sicherheit und Selbstvertrauen gewinnen können.

6.6. Übergang in den Kindergarten

Ein neuer Abschnitt steht bevor, wenn das Kind drei Jahre alt ist- der Wechsel in den Kindergarten. Die Kinder haben bis zu dem Monat des Übergangs zahlreiche Entwicklungsschritte durchlaufen, viel gelernt und sind in ihrer Persönlichkeit stark gewachsen. Für diese Kinder ist jetzt der Kindergarten die geeignete Bildungs- und Betreuungseinrichtung. Wichtig ist auch bei diesem Übergang, dass sich alle Beteiligten die Bedeutung bewusst machen. Für die Kinder ist der Wechsel der Einrichtung mit zahlreichen Veränderungen und Anforderungen verbunden: Sie verlassen ihre vertraute Umgebung, müssen Abschied nehmen von bekannten Personen sowie Räumen und Regeln. Im Unterschied zur Eingewöhnungsphase hat das Kind aber bereits Kompetenzen erworben und im Laufe der Krippenzeit Erfahrungen sammeln können. Das bedeutet, dass die sozialen Kompetenzen dem Kind Selbstständigkeit ermöglichen- auch im Umgang mit neuen Situationen.

7. Die pädagogische Arbeit

7.1. Unser Bildungsverständnis

Krippenarbeit ist Beziehungsarbeit, da in den frühen Phasen der kindlichen Entwicklung sozialer Kontakt und Bindung im Vordergrund stehen. Durch das Gefühl der Sicherheit und Bindung ist Bildung erst möglich. Bildungsprozesse beruhen unter anderem auf wechselseitiger Anerkennung, emotionaler Zuwendung, soziale Wertschätzung, kognitive Achtung und genügend Zeit.

Es gibt keine Zeit im Leben eines Kindes, in der es mehr lernt als in den ersten drei Lebensjahren. In dieser Zeit werden die Grundlagen für eine gesunde, sozial-emotionale Entwicklung gelegt, welche die beste Voraussetzung für die Freude am Lernen und Weiterentwickeln ist. Erfährt das Kind in seinem Aufbau zu den Bezugspersonen, in diesem Fall den Erzieherinnen, Wertschätzung und Respekt und erlebt diese Beziehung als ein sicheres emotionales Band, so kann es gute Interaktions- und Kommunikationsfähigkeiten entwickeln. Das bedeutet zum Beispiel, dass das Kind sich an andere Menschen wenden kann, wenn es Hilfe und Zuspruch benötigt, ohne dass Energie dafür aufgewendet werden muss, die Beziehungsebene ständig neu überprüfen zu müssen. Das selbstbewusste Kind kann sich den neuen Eindrücken in seiner kleinen Welt aufgeschlossen zuwenden, Kontakte knüpfen, unbeschwert erkunden, erfahren und lernen. Sicherheit und Geborgenheit sind somit die wichtigsten Voraussetzungen für die Lern- und Bildungsbereitschaft des Kindes.

Kleinkinder lassen sich mit Energie, Ernsthaftigkeit, Lust und Konzentration auf das ein, was sie gerade tun. Sie bleiben hartnäckig an dem, was ihr Interesse geweckt hat und wollen begreifen, erfassen was ihnen begegnet. In ihrem Forscherdrang sind sie neugierig, unbefangen und hemmungslos. Obwohl sie unentwegt an ihre Grenzen stoßen, sind sie unermüdlich und unverdrossen dabei, diese Grenzen zu überwinden. Sie robben durch die Gegend, ziehen sich hoch, fallen und stehen wieder auf, fallen wieder um, protestieren und fordern Hilfe an. Sie probieren immer wieder, solange bis sie erreicht haben, was sie wollten und bis sie können was sie vorher nicht konnten. Dann sind sie stolz, strahlen und wollen, dass alle es sehen. Sie wiederholen ihre Erfolge immer wieder und suchen zugleich nach der nächsten Herausforderung.

Das ganzheitliche Lernen bedeutet Erfahren und Begreifen mit allen Sinnen. Die Augen, das Gehör, der Tastsinn, Gleichgewichts-, Geruchs- und Geschmackssinn ermöglichen den Kindern, Reize aus ihrer Umgebung aufzunehmen, die dann über -das Nervensystem an das Gehirn weitergeleitet werden, damit eine Informationsverarbeitung stattfinden kann.

In unserer Krippe sind die altersbedingten Bedürfnisse der Kinder Schwerpunkt unserer Arbeit. Die Entwicklung aller Fähigkeiten und Fertigkeiten basiert in diesem Alter auf einer guten Ausbildung der

Sinneswahrnehmung und der körperlichen Möglichkeiten. Im Folgenden werden die verschiedenen Bereiche näher dargestellt.

7.1.1. Sexualpädagogisches Konzept

Uns, als Einrichtung ist es sehr wichtig die frühkindliche Sexualität zu berücksichtigen. Wir bemühen uns ohne Scheu mit den Kindern über alle Körperteile zu sprechen. Wir benutzen die Wörter: Penis, Scheide und Popo im normalen Sprachgebrauch.

Wir greifen bei „Doktorspielen“ erst ein, wenn wir befürchten, dass ein Kind sich „unwohl fühlt“. Die Kinder dürfen sich gegenseitig bei dem Wickelvorgang beobachten, ältere Kinder werden gefragt, ob es für sie „in Ordnung ist“, wenn sie einen „Zuschauer“ haben.

Wir betiteln die Ausscheidungen der Kinder mit „Pipi“ und „Stinker“.

Es ist uns sehr wichtig, dass der Toilettengang der Kinder vor Fremden geschützt ist. Die Kinder werden direkt im Toilettenbereich umgezogen, sodass sie nicht unbedeckt über den Flurbereich laufen müssen. Zusätzlich ist der Toilettenbereich durch einen Vorhang vor den Blicken Anderer geschützt.

7.2. Bewegung

Kinder haben ein natürliches Bedürfnis nach Bewegung, die nicht nur die körperliche Gesundheit und die Leistungsfähigkeit fördert, sondern auch ein seelisches Gleichgewicht herstellt.

Die körperliche Leistungsfähigkeit als auch die motorischen Fähigkeiten fördern das Selbstwertgefühl, die Selbstständigkeit und Selbstsicherheit sowie das Autonomie- und Kompetenzerleben des Kindes.

Durch vielfältige Körpererfahrungen entwickelt sich beim Kind ein positives Selbstkonzept, welches für die Persönlichkeitsentwicklung von besonderer Bedeutung ist.

Die Bewegung fördert zudem soziale Kompetenzen innerhalb des Gruppengeschehens. So wird z. B. durch gemeinsame Bewegungsspiele die Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit, Kritik- sowie Konfliktfähigkeit und das Regelbewusstsein der Kinder geübt und gefördert.

Bewegung steht im engen Zusammenhang mit der Entwicklung des Gehirns. Durch Bewegungsabläufe, die das Kind erlernt, werden Verbindungen zwischen den Nervenzellen aufgebaut, wodurch sich dann komplexe Strukturen bilden können. In der Altersgruppe von 0-3 Jahren bezieht sich dieses hauptsächlich auf die Entwicklung der räumlichen Wahrnehmung.

Bewegungserziehung ist damit nicht nur Förderung der motorischen Entwicklung, sondern sie sieht das Kind in seiner emotionalen, sozialen, geistigen und körperlichen Ganzheit.

Durch Bewegung können die Kinder Umwelt erfahren und sich mit ihr auseinandersetzen.

Bewegung spielt in unserem Alltag eine sehr große Rolle. Vor allem in den ersten drei Lebensjahren sind Bewegung und Sprache eines der zentralsten Themen in der kindlichen Entwicklung. Daher sind wir seit November 2011 eine anerkannte „**Bewegungskita**“. Für dieses Markenzeichen mussten einige Kriterien, wie z. B. spezielle Fortbildungen der ErzieherInnen erfüllt werden, sowie regelmäßige Nachweise über aufgefrischte Kenntnisse im Bereich Bewegung.

Bewegung fängt bei uns bereits im Morgenkreis an. Hier werden nicht nur Lieder gesungen und Fingerspiele durchgeführt sondern auch kleinere Bewegungsaktivitäten mit integriert.

In unseren großen Gruppenräumen finden sich ein Schaukelsack, Schaumstoffelemente, eine Kletter- und Spiellandschaft, Hocker, verschiedene Matratzen sowie diverse Rhythmikmaterialien (Tücher, Bälle,...) die unter anderem Anreize und Gelegenheiten zum Springen, Klettern, Schaukeln und Balancieren ermöglichen.

Während des Kitaalltags bauen wir in den Gruppen Bewegungslandschaften auf, innerhalb derer sich die Kinder mit ihren Fähigkeiten erproben können. Auch hier beweist das ein oder andere Kind sehr viel Mut, wenn es auf den Hocker geklettert ist und zum ersten Mal herunterspringt.

An drei festen Tagen in der Woche werden gruppenübergreifende Turnangebote angeboten.

Wann immer es geht, verlegen wir unsere Bewegungsaktivitäten nach draußen und machen Ausflüge zum nahe gelegenen Zoo, Waldspaziergänge durch den unmittelbar angrenzenden Wald oder besuchen Spielplätze, die zum Toben, Klettern, Rutschen und Schaukeln einladen. Hierzu müssen die Kinder zunächst einmal Treppenstufen erklimmen und über die verschiedenen Bodenbeschaffenheiten (Asphalt, Waldboden, Sand) laufen. Das geht mal schnell und mal langsam, je nach Tempo der Kinder. Unsere Terrasse lädt zusätzlich zum Bobbycarfahren ein.

7.2.1. Entspannung

Nun heißt „**Bewegungskita**“ nicht nur permanente Bewegungsaktivität sondern ebenso wie die **Körperspannung** gehört die **Entspannung** zu einer erfolgreichen Bewegungseinheit.

Für die Kinder ist es faszinierend nach einem turbulenten Bewegungsspiel zur Ruhe zu kommen und beispielsweise den Herzschlag zu spüren. Durch kindgerechte und angeleitete Entspannungstechniken ermöglichen wir den Kindern sich bewusst wahrzunehmen und fallen lassen zu können.

Im Zusammenhang von Meditation/Fantasiereisen fällt oft ein weiterer Begriff. Dieser Begriff lautet „**Snoezeln**“. Der Begriff an sich ist ein Kunstwort, das von zwei Zivildienstleistenden aus den Niederlanden erfunden wurde. Das Wort setzt sich zusammen aus den Wortteilen „snuffelen (schnüffeln, schnuppern) und „doezelen“ (dösen, schlummern). Gemeint ist damit nichts anderes als eine Form der Tiefenentspannung, allerdings unter besonderen äußeren Bedingungen. Ein reizarm gestalteter Raum mit Kissen, Decken und Matratzen sowie Wassersäulen, Lichtmaschinen, Massagebälle und dezente Musik gehören zur Grundausstattung eines Snoezelraumes.

Anfangs erstreckte sich das Anwendungsspektrum im gesamten therapeutischen Bereich, heute gehört es in vielen Kindertagesstätten zur Ausstattung dazu.

Da wir in der Kita ein begrenztes Raumangebot haben, bieten wir den Kindern das sogenannte „teilstationäre Snoezelen“ an.

Entsprechende Ecken oder Nischen werden so hergerichtet, dass wir innerhalb dieser Möglichkeiten die Kinder zum Snoezeln heranführen können. Effektivität und Wirkungsweise können allerdings mit der ursprünglichen Form des Snoezeln gleich gesetzt werden.

Durch dieses Angebot kann die Gesundheitskompetenz der Kinder erweitert, das Körper- und Selbstbewusstsein gestärkt und Sinnlichkeit und Fantasie gefördert werden.

Ein weiterer Grund warum wir versuchen, den Kinder Entspannungsmöglichkeiten zu bieten, liegt in dem hektischen Alltag, mit dem die Kinder sich bereits sehr früh auseinandersetzen müssen. Überfüllte Terminkalender, das Einprasseln der unterschiedlichen Medien (wie Fernsehen, Radio etc....), oder die Rivalität unter Geschwistern gehören für Kinder zum Alltag dazu, auch über das normale Maß hinaus.

Diese Stressfaktoren können zu emotionalen oder geistigen Überforderungen führen, die unter anderem körperliche Anspannungen zur Folge haben kann. Diese innere Anspannung muss abgebaut werden, wenn sie nicht zu aggressivem Verhalten umschlagen soll. Weitere eventuell auftretende Stresssymptome die sich bei Kindern bemerkbar machen sind:

- schlechtes Ein- oder Durchschlafverhalten
- häufiges Klagen über Bauch- oder Kopfschmerzen
- Konzentrationsschwierigkeiten
- erhöhte Nervosität, Gereiztheit oder Trotzigkeit
- ein vermindertes Durchsetzungsvermögen

Hierbei handelt es sich um einen Auszug der häufigsten Stresssymptome, die selbstverständlich auch unter anderen Bedingungen auftreten können.

Dennoch soll dieser Auszug verdeutlichen was mangelnde Auszeiten im Alltag bewirken können und das das Snoezelen bzw. die Entspannung eine sehr bedeutsame Rolle im Alltag von Kindern einnehmen sollte.

7.3. Sprache

Das Kind wächst in die menschliche Kultur hinein und bildet seine persönliche und gesellschaftliche Identität aus, mit der zunehmenden Fähigkeit, Sprache zu verstehen und sich selbst mithilfe der Sprache verständlich zu machen. Daher gehört der Erwerb der Sprache in der frühen Kindheit zu einer besonders wichtigen Entwicklungsaufgabe im Leben des Kindes.

Die meisten Kinder erwerben in dieser Zeit ihre erste Sprache scheinbar mühelos und mit großer Selbstverständlichkeit. Bereits nach der Geburt tritt der Säugling in die Welt der Sprache ein.

Auf die folgenden, vielen Stationen innerhalb des Spracherwerbs gehen wir mit viel Einfühlungsvermögen ein, um den Kindern den Weg in die Welt der Sprache zu erleichtern, die Freude an der Kommunikation zu fördern und um dem Kind die Möglichkeit zu geben, sich aktiv mit Sprache auseinander zu setzen. Hierbei braucht es den direkten Kontakt zwischen Kind und Erwachsenem, um vielfältige sprachliche Anregungen durch Interaktionen möglich zu machen.

Wir passen uns dem Tempo der Kinder an und geben ihnen durch ein korrekatives Feedback das Gefühl, sich richtig ausgedrückt zu haben und bieten ihm gleichzeitig, ohne eine negative Verbesserung seiner Äußerungen, die richtige grammatikalische Form an.

Durch kurze und kindgerechte Sätze bleiben wir stets mit den Kindern im Gespräch, sei es bei unseren Morgen- und Abschiedskreisen, während der Mahlzeiten, beim Wickeln, Vorlesen oder beim Spielen.

Das Kind ist beim Spracherwerb selbst aktiv und bildet aus der Fülle der Eindrücke langsam ein Wissen, wie Sprache aufgebaut ist. Dabei bedeutet Sprache nicht nur das gesprochene Wort. Auch die nonverbale Kommunikation gehört dazu ebenso wie das Schreien und Brabbeln von Babys sowie die verschiedensten Lautäußerungen von Kleinkindern.

7.4. Kreativität

Kreativität bedeutet, eigene Ideen zu haben und diese gestalterisch zu verwirklichen. Kinder brauchen nicht angeleitet zu werden, um gestalterisch tätig zu werden, sondern besitzen von Natur aus die Lust und die Freude ihre Welt zu entdecken und kreativ zu gestalten. Hierbei steht bei ihnen das Tun im Vordergrund und

nicht das Ergebnis. Für sie ist auch meist nicht das fertige Bild das Wichtigste, sondern der Weg dahin.

Aus einem Strich, der gerade noch ein Haus dargestellt hat, wird in der nächsten Sekunde ein Auto. Die Werke leben solange sie entstehen und verändern sich mit jeder Regung des Kindes. Mit Händen und Füßen sind sie bei der Sache. Sie matschen, kleben, schneiden, reißen und malen. Mit Farbe, Kleber, Papier und Stift gibt es seinen Fähigkeiten freien Lauf. Es gestaltet das eigene Erleben, die Eindrücke aus der Umwelt oder taucht in einer Phantasiewelt ein.

Mit der Kreativität entwickelt sich auch der Schöpfergeist in den Kindern. Sie kreieren ihre Welt immer wieder neu. Nicht immer entsprechen die Ergebnisse unseren Vorstellungen von Ordnung. Bringen wir jedoch der Kreativität der Kinder so wie sie ist Wertschätzung entgegen, bestärken wir sie darin sich immer wieder an Neuem auszuprobieren.

Um diese Kreativität zu erhalten und zu fördern bieten wir den Kindern eine Malecke in jedem Gruppenraum an.

In den Gruppenräumen stehen den Kindern Papier und Stifte, Natur- und Alltagsmaterialien (Steine, Korken, Papierrollen, Papier unterschiedlichster Art usw.) auch Finger- und Wasserfarben, Kleber, Scheren, Kleister etc. teilweise zur freien Verfügung. Hier können sie sich bei angeleiteten Angeboten, aber auch aus eigenem Antrieb nach Lust und Laune ausprobieren.

Die Kinder können hier mit ganzem Körpereinsatz und in aller Ruhe malen, kleben, kneten, schneiden oder auch Papier reißen.

Wir sind bemüht, weitestgehend Schablonen und Vorlagen zu vermeiden, um den schöpferischen Kräften der Kinder freien Lauf zu lassen. Im Kreativbereich steht dafür eine Vielzahl an Materialien bereit. Den Umgang damit lernen sie durch eigenes Ausprobieren oder durch angeleitete Angebote.

Wir Erzieher sind dabei Beobachter, die ermutigend und helfend dem Kind zur Seite stehen und selbstverständlich die fertigen Werke bewundern. Die Kunstwerke werden in den Gruppenräumen oder im Flur ausgestellt und ansprechend präsentiert. Hier hat jedes Kind die Möglichkeit, seinen Eltern diese stolz zu zeigen. Dadurch erfahren die Kinder eine enorme Wertschätzung ihres kreativen Schaffens.

Indem die Kinder weitgehend auf ihre eigene Art handeln und ausprobieren, gewinnen sie an Selbstwertgefühl und Freude am Schaffen und Selber-Tun. Sie können mit dem Ergebnis zufrieden sein oder auch nicht, jedenfalls fassen sie den Mut zu neuen Schritten und Versuchen. Fehler führen so nicht zu einem resignierende „Ich kann das nicht“, sondern fordern neue Ideen zur Lösung oder Abwandlung der Aufgabe heraus.

7.5. Natur und Umwelt

Durch das Spielen in der Natur werden Primärerfahrungen und ganzheitliche Erfahrungen mit allen Sinnen möglich. Die Kinder erfahren sich als Urheber ihrer eigenen Handlungen und deren Konsequenzen, was ihre Selbsteinschätzung und -kompetenz stärkt. Das freie Spielen draußen mit unstrukturiertem Material, das die Natur in Hülle und Fülle bietet, fördert die kreativen, kommunikativen und kognitiven Fähigkeiten des Kindes. Ein Ast wird zum Zauberstab oder Hexenbesen, oder aus Kastanien und kleinen Zweigen werden die lustigsten Figuren. Ein umgestürzter Baumstamm bietet die Möglichkeit zu klettern und zu balancieren, der unebene Waldboden schult die Sicherheit beim Laufen, Spaziergänge trainieren die Ausdauer. Beim Umdrehen von Steinen entdeckt man Insekten, die dort ihre Bauten haben, an manchen Stellen kann man eine Ameisenstraße beobachten oder man fängt vorsichtig eine Spinne ein und beobachtet sie im Lupenglas um sie anschließend wieder frei zu lassen. Die Rinde von Bäumen fühlt sich mal rauer, mal glatter an.

Die emotionalen Beziehungen, die ein Kind zu seiner Umwelt aufbaut, in dem es diese erlebt, sich ausprobiert, anfasst und greift, spielen eine sehr wichtige Rolle. Sie geben den Ausschlag für die Fähigkeit des Kindes Vorgänge und Zusammenhänge zu begreifen und Beziehungen zu Pflanzen und Tieren aufzubauen. Gerade in den ersten Lebensjahren eignen sich Kleinkinder nicht nur vieles über die Dinge an, die um sie herum existieren, sondern sie entwickeln eben diese gefühlsmäßigen Beziehungen zu Menschen, Tieren, Vorkommnisse und Ereignissen. Daher ist es Aufgabe der Erwachsenen (Eltern, Erzieher etc.) dem Kind die Natur mit all ihren Spiel-, Erfahrungs- und Erlebnismöglichkeiten, Wundern und Geheimnissen nahe zu bringen.

Wir Erzieher versuchen dieser Aufgabe gerecht zu werden, in dem wir Situationen (Spaziergänge, gezielte und organisierte Angebote im Wald oder Feld, Entdeckungen durch die Kinder, usw.), die geeignet sind, schaffen und/oder nutzen, in denen das Kind unmittelbar beobachten und Dinge selbst erproben kann. In der Einrichtung stehen den Kindern verschiedene Naturmaterialien (Steine, Kastanien, Sand u. ä.) zur Verfügung, die sie zum Spielen, Bauen oder Basteln nutzen können.

Wir unternehmen regelmäßig Spaziergänge durch den Wald und machen Ausflüge zu den nahegelegenen Spielplätzen und natürlich nehmen wir jede Gelegenheit wahr, den Zoo zu besuchen.

Wir bieten den Kindern den benötigten Bewegungsraum und vielseitige Bewegungserfahrungen sowie eine unmittelbare, an Erlebnissen reiche Begegnung mit Erde, Wasser, Luft, Kälte und Wärme, damit sich alle Sinne und die damit verbundenen Wahrnehmungsmöglichkeiten gesund entwickeln können. Sie sollen ihre Scheu vor „Schmutz“ ablegen und die Bewegung genießen, denn wer die Bewegung im Freien von klein auf lernt, der möchte lieber später raus gehen als zu Hause zu hocken.

Für die Schulung der sinnlichen Wahrnehmung finden wir in der Natur das ideale Umfeld. Es werden alle

Sinne geschult und die ganzheitliche Wahrnehmung gefördert. Wie an keinem anderen Ort können die Kinder das Lichtspiel in den Bäumen und Blättern, den Wind, das Atmen frischer Luft und den Geruch der Erde und einer Vielzahl von Gräsern erleben. Sie erfahren auch bewusst Stille und Ruhe. Dies verhilft ihnen zur inneren Ruhe und Ausgeglichenheit und kann, in der heutigen lauten und hektischen Zeit, ein kostbares Geschenk sein.

Forschungsergebnisse (Frost, 1992) lassen sogar vermuten, dass Vorschulkinder körperlich mehr vom freien Spielen in der Natur profitieren, als von strukturierten Bewegungsaktivitäten. Durch die vielseitigen Bewegungsmöglichkeiten wird vor allem die Muskulatur der Kinder trainiert. Übergewicht und Haltungsschäden wird vorgebeugt, sowie grob- und feinmotorische Geschicklichkeit geübt und gefördert.

7.6. Musik

Auch der musikalische Bereich spielt in den ersten drei Lebensjahren eine wichtige Rolle. Denn Musik fördert nicht nur die Freude am Leben, sondern auch die soziale Entwicklung. Das aktive Hören sowie die Emotionen werden angesprochen und die Fantasie/Kreativität wird angeregt. Besonders gefördert werden die sprachliche-, motorische Entwicklung und das Körperbewusstsein des Kindes.

Die Kinder erfahren täglich kleinere musikalische Einheiten, die bei den Kindern die Freude an der Bewegung weckt. Bereits im Morgenkreis werden musikalische Bewegungsspiele eingesetzt, die mal durch Lieder von einer CD unterlegt werden aber auch viel von uns selber gesungen werden. Ebenfalls lernen die Kinder im täglichen Morgen- und Nachmittagskreis einfache Melodien und Lieder kennen und können ihren Körper als Instrument einsetzen, wie z. B. klatschen, stampfen, usw. Die Kreis- bzw. Tanzspiele (z. B. Tanzbär, Schmetterling, du kleines Ding) regen die Kinder zum sozialen Austausch an.

Unsere Begrüßungs-, Aufräum-, und Verabschiedungslieder gehören als festes Ritual täglich dazu und bieten den Kindern eine Orientierung im Tagesablauf, die Sicherheit und Vertrauen vermittelt.

Durch eine kleine Auswahl an Musikinstrumenten fördern wir bei den Kindern die Entwicklung eines guten Gehörs sowie Rhythmik-, und Klanggefühl. Die Musikinstrumente werden gut sichtbar für die Kinder aufbewahrt, sodass die Instrumente jederzeit von den Kindern zum Klang gebracht werden können.

7.7. Hygiene und Zahnprophylaxe

Der Bereich der Körperpflege nimmt einen wichtigen Teil der Betreuung von Kindern unter drei Jahren ein und bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten ihren Körper wahrzunehmen, emotionale Zuwendung zu bekommen und erste Eigenständigkeits zu erlernen.

Nach dem Frühstück, Mittagessen und am Nachmittag gibt es eine feste Wickelzeit für die Kinder. Des Weiteren wird außerhalb der Wickelzeit individuell nach Bedarf des Kindes gewickelt. Beim Wickeln nimmt sich die Erzieherin/der Erzieher Zeit, um auf die Bedürfnisse des Kindes einzugehen, mit dem Kind zu reden oder zu singen. Die Sauberkeitserziehung der Kinder greifen wir auf und geben ihnen die benötigte Zeit, um eine gewisse körperliche und geistige Reife zu entwickeln.

Aus hygienischen Gründen verzichten wir in Charly's Kinderparadies auf das „Töpfchen“.

Wir können den Kindern zwei kindgerechte Toiletten anbieten, die zusätzlich durch ein Podest den Kindern eine große Selbstständigkeit ermöglichen.

Regelmäßiges Händewaschen, mit dem eigenen Waschlappen oder am Waschbecken, ist ein wichtiges Element im Bereich unseres Tagesablaufes.

Das Zähneputzen nach dem Frühstück stellt lediglich ein tägliches Ritual für die Kinder dar, da wir den Kindern nicht die Zähne nachputzen. Hier bleibt die Zahngesundheit in Elternverantwortung.

In Kooperation mit der Zahngesundheit findet einmal im Jahr eine Zahnvorsorgeuntersuchung statt.

7.8. Rahmenhygieneplan

Eine Ausfertigung unseres Rahmehygieneplanes steht allen Mitarbeitern und Eltern jederzeit zur Ansicht bereit.

8. Beobachten und Dokumentieren

Voraussetzung für eine zielgerichtete Bildungsarbeit und die angemessene Gestaltung von Spiel- und Lernprozessen ist eine fundierte Beobachtung des Kindes. Anhand von Beobachtungen im Alltag der Kinder in den verschiedenen Spielbereichen oder bei angeleiteten Angeboten stellen wir den jeweiligen Entwicklungsstand, Bedürfnisse, Interessen und den Stand der Gesamtgruppe fest. So können wir gezielt an den Stärken der Kinder ansetzen, Lernfortschritte erkennen und ihnen helfen, Schwächen zu überwinden.

Alle Beobachtungen werden in einem Entwicklungsbericht dokumentiert und ausgewertet. Hier arbeiten wir mit der Entwicklungsbeobachtung – und dokumentation (EBD 3-48 Monate) von Petermann und Petermann. Daraus ergibt sich für jedes Kind ein Handlungskonzept mit entsprechenden Lernzielen. Diese werden dann mit Hilfe einer situationsorientierten Planung in entsprechenden Aktivitäten aufgegriffen.

8.1 Die Umsetzung des Schutzauftrages nach §8a SGB VIII

Als Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe ist uns vom Gesetzgeber die Aufgabe gestellt, die uns anvertrauten Kinder davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch den Missbrauch elterlicher Rechte oder eine Vernachlässigung Schaden erleiden (§ 1 Abs. 3 Nr. 3 SGB VIII). Charly`s Kinderparadies hat sich daher in Vereinbarungen mit den öffentlichen Jugendhilfeträgern dazu verpflichtet, in seinen Einrichtungen den Schutzauftrag zu erfüllen und geeignete Hilfeangebote und Hilfemaßnahmen sicherzustellen. Eine Schlüsselfunktion kommt der Einrichtungsleitung zu. Sie trägt die Verantwortung dafür, dass den Fachkräften alle gewichtigen Anhaltspunkte für die Gefährdung des Kindeswohls bekannt sind, und stellt eine regelmäßige Bearbeitung der Thematik sicher.

Für Verdachtsfälle hat Charly`s Kinderparadies ein verbindliches Instrumentarium von Handlungsschritten und deren Dokumentation entwickelt. Nimmt eine Fachkraft gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung wahr, so dokumentiert sie ihre Beobachtungen. In einem zweiten Schritt teilt sie dies der Leitung mit. Gemeinsam wird dabei das Gefährdungsrisiko eingeschätzt und für den Fall, dass die Anhaltspunkte nicht ausgeräumt werden können, eine erfahrene Fachkraft (Dorothee Panther vom Kooperationspartner Kinderhaus Wittlager Land e.V.) hinzugezogen. Nun werden nacheinander die Personensorgeberechtigten und das Kind einbezogen. Es werden Maßnahmen erwogen, mit denen das Gefährdungsrisiko abgewendet werden kann. Bei den Personensorgeberechtigten wird auf die Inanspruchnahme geeigneter Hilfen hingewirkt und eine Umsetzung der Maßnahmen vereinbart. Kann unsere Einrichtung eine erforderliche Maßnahme nicht selbst durchführen, wird das Jugendamt von uns informiert. Wenn wir die Maßnahmen zur Abwehr der Kindeswohlgefährdung selbst erbringen, wird die Risikoeinschätzung von uns in zeitnahen Abständen wiederholt und wiederum dokumentiert. Auch bei einem noch nicht geklärten Verdacht oder bei drohender Kindeswohlgefährdung ist eine regelmäßige Überprüfung erforderlich.

9. Elternarbeit und Elternmitarbeit

9.1. Ziel der Elternarbeit

Nur im engen Kontakt mit den Eltern können wir die Kinder optimal in ihrer Entwicklung begleiten. Eine wichtige Voraussetzung dazu ist, dass sich Eltern und ErzieherInnen gegenseitig respektieren und verstehen. Alle Beteiligten sollten sich bemühen, Informationen rechtzeitig und vollständig weiterzugeben. Die tägliche Transparenz der pädagogischen und pflegerischen Arbeit schafft ein Vertrauensverhältnis zu den Eltern, von dem die Kinder für ihre Entwicklung profitieren.

Für uns heißt das, dass wir den Eltern die größtmögliche Unterstützung und Hilfestellung bei ihrer Erziehungsaufgabe anbieten wollen, andererseits aber auch Anregungen, Informationen und aktive Mitarbeit jederzeit willkommen sind.

Bei der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindertagesstätte ist es uns wichtig, mit den Eltern ins Gespräch zu kommen, Flexibilität von beiden Seiten zu zeigen, ein offenes und ehrliches miteinander zu leben, Unterstützung und Begleitung der Aktivitäten zu sichern und einen lösungsorientierten Dialog zu führen.

Um über laufende Aktivitäten zu informieren, geben wir in regelmäßigen Abständen Elternbriefe heraus.

9.2. Aufnahmegespräch

Im Aufnahmegespräch sollen sich die Eltern und die verantwortliche Betreuungsperson näher kennen lernen. Es werden Informationen über das Krippenleben ausgetauscht und die Vorgehensweise in der anstehenden Eingewöhnung besprochen.

In einem Aufnahmebogen wird die bisherige Entwicklung des Kindes erfragt und seine Vorlieben und Abneigungen besprochen. Wichtige Informationen sind u. a., ob das Kind schon kürzere oder längere Trennung von seinen Eltern erlebte und wie es diese verkraftete, ob es den Umgang mit anderen Kindern gewöhnt ist oder nicht.

Auch erfahren die Eltern, welche Utensilien sie mitbringen müssen und wie sich der Tagesablauf gestaltet. Dieser Austausch ist grundlegend wichtig, um Kind und Eltern einen störungsfreien und angenehmen Aufenthalt in der Krippe zu ermöglichen.

9.3. Elterngespräche

Den Elterngesprächen insgesamt kommt in der Elternarbeit eine herausragende Bedeutung zu. Sie sind grundlegende Basis der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.

Elterngespräche können von den Eltern, genauso wie vom pädagogischen Personal gewünscht werden, sollten aber mindestens zwei Mal jährlich für jedes Kind verbindlich stattfinden. Selbstverständlich sind die Gesprächsinhalte vertraulich und werden von uns dokumentiert und reflektiert.

Im Anschluss an die Eingewöhnungszeit bekommen die Eltern einen Reflexionsbogen. Diesen können sie ausgefüllt an uns zurückgeben oder im Rahmen eines Elterngesprächs persönlich mit der/dem Eingewöhnungserzieher/in besprechen. Dieses Vorgehen hat den Vorteil, dass keine Unstimmigkeit

vorherrschend kann, die die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern beeinflussen könnte.

9.3.1. Elternbefragung online

Jährlich findet eine Online-Elternbefragung statt. Im Fragebogen sind verschiedene Fragen und Aussagen zum Ankreuzen enthalten. Die Eltern haben hier die Möglichkeit persönliche Wünsche und Ideen einzubringen. Es ist uns wichtig, zu erfahren, wie zufrieden die Eltern sind, welches Bild sie von unserer pädagogischen Arbeit haben und wie wir uns anhand dieser Ergebnisse kontinuierlich weiterentwickeln können.

9.4. Tür- und Angelgespräche

Tür- und Angelgespräche finden täglich in der Bring- und Abholsituation statt und sind Grundlage für den situativen Ansatz des pädagogischen Handelns. Der Erfahrungsaustausch über das Erleben des Kindes im Krippenalltag ist fester Bestandteil der Elternarbeit.

In der morgendlichen Bringzeit werden getroffene Absprachen mit den Eltern an alle MitarbeiterInnen durch schriftliches Festhalten in einem Gruppentagebuch weitergegeben, damit alle auf dem gleichen Informationsstand sind. Ebenso wird in der Abholsituation jedes Elternteil angesprochen und über besondere Erlebnisse aus dem Krippentag des Kindes informiert. Diese Übergaben sind für uns ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen Arbeit mit den Eltern.

9.5. Elternabend

Wir bieten in regelmäßigen Abständen Elternabende an bei denen aktuelle Anlässe, Organisatorisches, anstehende Feste und Erziehungsfragen thematisiert werden. Zusätzlich findet einmal im Jahr ein pädagogischer Elternabend statt, zu denen auch externe Referenten eingeladen werden.

9.6. Abschlussgespräch

Am Ende der Kita Zeit wird ein Abschlussgespräch durchgeführt. Den Eltern wird ein kurzer Überblick über die Gesamtentwicklung des Kindes in der Zeit seines Aufenthaltes gegeben. Auch werden sie gebeten, ihre Erfahrungen in dieser Zeit zurückzumelden. So kann gegenseitiger Austausch entstehen und evtl. zu weiteren Handlungsschritten führen. Auch hierzu bekommen die Eltern einen Fragebogen mit speziellen Fragen zur Zufriedenheit mit, den sie ausgefüllt zum Abschlussgespräch mitbringen.

9.7. Elternvertretung

Die Elternvertretungen werden einmal jährlich auf unserem ersten Elternabend im Jahr, der in der Regel im September stattfindet, durch die Elternschaft gewählt. Die Elternvertretung besteht aus jeweils zwei Elternteilen pro Gruppe und vertritt die Kitaeltern aus beiden Gruppen in allen Belangen.

9.8. Feste und Feiern

Feste und Feiern sind Höhepunkte, die sich abheben vom täglichen Geschehen. Die Atmosphäre und Ausgestaltung von Festen vermittelt etwas über Bräuche und Tradition sowie unseren Jahresrhythmus. Rituale und Wiederholungen geben dem Kind ein Gefühl von Sicherheit und Gruppenzugehörigkeit und bieten zugleich Orientierung und Struktur.

Genügend Gründe gibt es immer zum Feiern. Ein fester Bestandteil im Jahr ist, Karneval, das Sommerfest, Laternenfest, und einen Jahresabschlussstag vor Weihnachten. Teilweise finden diese Feste mit Eltern statt, aber wir feiern ebenso mit den Kindern alleine. Ebenfalls veranstalten wir ein Bewegungskitafest.

Natürlich feiern wir die Geburtstage der Kinder und ErzieherInnen in der Einrichtung, die diesen Tag als einen besonderen Tag erleben sollen. Die Geburtstage der Kinder und ErzieherInnen werden bei uns im Morgenkreis gefeiert. Das Geburtstagskind bringt an diesem Tag etwas für die anderen Kinder mit. Dieses kann z. B. Kuchen, Gebäck, oder Ähnliches sein. Das Kind bekommt einen Ehrenplatz im Kreis und darf sich (wenn es möchte) die Geburtstagskrone aufsetzen. Das Kind steht an diesem Tag im Mittelpunkt und darf bei der Gestaltung des Kreises selbstständig entscheiden, welche Fingerspiele und Lieder es machen möchte. Außerdem bekommt das Kind ein kleines Geschenk von der Kita, das es auspacken darf.

Der Platz des Kindes im Essraum ist an diesem Tag ebenfalls schön hergerichtet. Das Kind soll diesen Tag als etwas Besonderes in Erinnerung behalten.

Unsere Feste werden von den Eltern hauptsächlich durch das Mitbringen von Speisen mitgestaltet. Eltern sind aber auch jederzeit herzlich dazu eingeladen, Feste und Feiern mit uns gemeinsam zu organisieren und sich in anderer Art und Weise einzubringen.

10. Das Team

Das Team sind die Leiterin, alle pädagogischen Fachkräfte der einzelnen Gruppen und eventuelle Auszubildende.

Team und Teamentwicklung heißt: gemeinsam wachsen, gemeinsam lernen, sich auf Nähe und Offenheit einlassen, miteinander arbeiten, überlegen und experimentieren.

Teamentwicklung versteht sich als eine Beziehungsentwicklung, die das Ausschöpfen der Ressourcen innerhalb des Teams erst möglich macht. In einem derartigen Team werden Fähigkeiten und Kommunikation von jedem verlangt. Teamarbeit ist kein statischer Zustand oder fertiges Ergebnis, sondern ein Prozess, der immer wieder neu erarbeitet werden will.

10.1. Großteam

Einmal in der Woche findet nach der Öffnungszeit eine Dienstbesprechung statt, an der alle KollegInnen teilnehmen. Innerhalb dieser Besprechung kommen wichtige Themen zur Sprache, die von allen mitgetragen werden sollen. Dabei geht es nicht nur um Organisatorisches. Es findet auch ein Erfahrungsaustausch untereinander und kollegiale Beratung in konkreten pädagogischen Fragestellungen statt.

10.2. Kleinteam

Im Gruppenalltag findet ein ständiger Informationsaustausch statt. Jede Gruppe hat einmal wöchentlich zusätzlich eine Teamsitzung, in der Absprachen getroffen werden und die pädagogische Arbeit geplant, dokumentiert und organisiert wird.

10.3. Auszubildende

Auch die Ausbildung von Praktikanten gehört zu unseren Aufgaben. Da die Einführung in die praktische Arbeit Teil der Ausbildung ist, wird unser Team durch Auszubildende ergänzt.

Eine ständige Reflexion mit der betreuenden Bezugsperson ist Voraussetzung für einen erfolgreichen Abschluss des Praktikums. Auf eine enge Zusammenarbeit mit der Fachschule für Sozialpädagogik legen wir großen Wert. Ziel ist die Hinführung der Auszubildenden zu einem selbstständigen, reflektierten Arbeiten und die adäquate Vorbereitung auf das zukünftige Berufsleben.

10.4. Fortbildungen

Weiterbildung ist uns sehr wichtig, daher nimmt das Team regelmäßig an verschiedenen Fortbildungen teil. Fortbildung stärkt die Professionalität. Kenntnisse können dadurch aufgefrischt, vertieft und aktualisiert werden. Alle Mitarbeiterinnen können Fortbildungsveranstaltungen besuchen. Der Träger unterstützt diesen Wunsch der Mitarbeiterinnen nach Qualifizierung auch durch entsprechende finanzielle Mittel. In Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern, bietet der Träger regelmäßig einrichtungsübergreifende Fortbildungen an.

Zurzeit haben wir folgende Zusatzqualifikationen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

- Eine Fachkraft für elementarpädagogische Sprachförderung
- Zwei Fachkräfte für Kleinstkindpädagogik
- Eine Fachkraft für Natur- und Erlebnispädagogik

Erste Hilfe

Bei einem Unfall muss jeder Erste Hilfe leisten können. Jeder war schon einmal in einer Situation, in der sie/er die Hilfe eines Mitmenschen benötigte. Umso mehr sollte es auch für jeden selbstverständlich sein, anderen in Notfallsituationen zu helfen. Bei Unfallsituationen oder generell Menschen in Not Hilfe zu leisten ist nicht nur eine sittliche, sondern auch rechtliche Pflicht. Unser Team nimmt daher regelmäßig alle 2 Jahre an einem Erste Hilfe Kurs teil. Es werden Themen besprochen wie: Kindernotfällen vorbeugen richtiges Verhalten bei Notfällen mit Kindern Lebensrettende Sofortmaßnahmen Häufige Unfall- und Notfallarten Sport- und Spielverletzungen und Knochenbrüche Thermische Schädigungen Vergiftungen und Verätzungen

10.5 Fachberatung und pädagogische Leitung

Charly's Kinderparadies hält mit Susanne Herrmann eine eigene Fachberatung vor.

Sie arbeitet mit allen Einrichtungen eng zusammen und schafft fließende Grenzen zwischen ihrem Berufsverständnis als Beraterin und Informationsvermittlerin, sowie die der Dienstaufsicht.

Neben Qualifizierung und Weiterbildung der pädagogischen Praxis gehören Qualitätsstandards, Organisationsentwicklung, Kooperationen und Vernetzungen, Entwicklung des Einrichtungsspezifischen Bildungs- und Erziehungs- sowie Betreuungskonzeptes und Bearbeitung von Konflikten, zum Aufgabengebiet unserer Fachberatung.

In unserer Einrichtung Bad Essen steht Frau Herrmann, die dort die Einrichtung selber leitet, die Fachberatung für kommunale und freie Träger des Landkreises Osnabrück, beratend zur Seite.

Sie nimmt des Weiteren an übergreifenden Fachberatungssitzungen mit kirchlichen und schulischen Beraterinnen teil und pflegt eine Kooperation mit:

- Erziehungs- und Familienberatungsstellen
- Frühförderstellen,
- Schulen,
- Jugendamt, Gesundheitsamt, u.a.
- Netzwerke zur Kindertagesbetreuung,
- Berater anderer Kreise und Träger,
- Fachschulen, Fachhochschulen,
- Weiterbildungsstätten,
- Landesjugendamt

Zur Qualifizierung der Arbeit in den Kindertageseinrichtungen und als Impulsgeber für Veränderungen ist eine qualifizierte Fachberatung für Einrichtungsträger und für die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wichtiger denn je. Durch die spezifische Rolle der Fachberatung, ihren Einblick in verschiedene Einrichtungen und Strukturen der Jugendhilfe kann Praxisberatung eine hervorragende Koordinierungs-, Mittler- und Moderationsfunktion übernehmen.

Unsere Fachberatung unterstützt das Praxisfeld durch eine zielgerichtete Situationsanalyse und gibt davon ausgehend Empfehlungen und Anstöße zur Weiterentwicklung.

10.6 Beschwerde- und Konfliktmanagement

Konflikte lassen sich im Grunde nicht vermeiden. Sie gehören zum Leben dazu und sind ein wichtiger Bestandteil, genauso wie Harmonie.

Werden jedoch Konflikte nicht bearbeitet oder wahrgenommen und einer stimmigen Lösung zugeführt, kommen sie manchmal zu einem völlig unpassenden Zeitpunkt und in den „unpassendsten“ Situationen zum Vorschein und drängen mit Macht zur Lösung.

Konflikte dienen nicht als Zerstörung sondern sollen eher der Erneuerung von Beziehungen und Strukturen, ihrer Weiterentwicklung und Abgrenzung dienen.

Wir nehmen in unserer Einrichtung jegliche Beschwerde ernst und setzen uns konstruktiv mit ihnen auseinander.

Wir tragen eine besondere Vorbildfunktion hinsichtlich des Umgangs mit Konflikten und Beschwerden.

Zunächst einmal gegenüber den Kindern aber natürlich ebenfalls gegenüber den Erwachsenen (Eltern, Großeltern, Kollegen/innen, Träger etc.) Wir unterstützen jeden, der direkt und ehrlich kommuniziert und bereit ist Unterschiede auszutragen.

Es ist uns wichtig den Glauben zu fördern, dass Differenzen notwendig und bereichernd sind, um dadurch transparente Entscheidungswege aufzuzeigen.

Hier wird deutlich, dass Partizipation ein ebenso wichtiger Teil der Teamarbeit bedeutet.

Folgende Phasen begleiten unser zielorientiertes Konfliktgespräch:

- Beschwerde annehmen
- Verständnis zeigen
- Sich zuständig erklären
- Lösungen suchen
- Ergebnisse überprüfen

Denn wir sehen Konflikte als Lernchance.

10.7. Ombudschaft

Info zur Ombudschaft: gelebter Kinderschutz gemäß §8a SGB VIII

Kinderschutz spielt in allen Einrichtungen des Verbundes Sozialer Dienste und seiner Tochterunternehmen eine große Rolle und ist somit auch in Charly's Kinderparadies verankert. Die Kinder, Eltern und Mitarbeiter haben ein Recht darauf, mitreden zu dürfen und Missstände offen anzusprechen. Hierfür gibt es innerhalb der Krippen und Kitas eine Vielzahl von Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten. Zusätzlich gibt es ein gesondertes Ombudssystem für Anliegen, die den Kinderschutz betreffen. Eine feste Ansprechpartnerin,

die sogenannte Ombudsfrau, steht unabhängig für derartige Beschwerden zur Verfügung.

Im Rahmen von Ombudschaft haben die Eltern die Möglichkeit Beschwerden zu äußern, mit denen sie sich direkt in der Einrichtung nicht richtig aufgehoben fühlen oder die so gravierend sind, dass sie externe Unterstützung brauchen. Sollten sie das Gefühl haben, ihr Kind ist einer Gefahr ausgesetzt und niemand in der Einrichtung kümmert sich angemessen darum ist die Ombudsfrau die richtige Ansprechpartnerin. Die Ombudsfrau kann hier als eine Art Mediatorin vermitteln und unabhängig auf die Situation schauen. Im Vordergrund steht immer das Wohl des Kindes.

Sollten Erzieher*innen in ihrem beruflichen Alltag bei Kollegen*innen oder Vorgesetzten Verhaltensweisen beobachten, die sie nicht für angemessen halten, suchen sie in der Regel zuerst das Gespräch mit dem Betroffenen. Möchten sie dies nicht, etwa aus Unsicherheit oder Angst vor negativen Konsequenzen, können sie die Ombudsfrau ansprechen. Gemeinsam können sie beleuchten, ob es Anhaltspunkte für ein Fehlverhalten bis hin zu einer Kindeswohlgefährdung gibt.

Auf der Ebene der Kinder bedeutet Ombudschaft die Förderung von Beteiligungsstrukturen und die Schaffung von Möglichkeiten. Kinder sollen immer wieder die Chance bekommen Dinge mit zu bestimmen und immer wieder Gehör bekommen, wenn sie Ideen, Vorschläge oder auch Beschwerden haben. Hierbei unterstützt die Ombudsfrau die Erzieher*innen und bringt Anregungen.

Eltern und Mitarbeiter*innen können telefonisch oder per Mail Kontakt zu den Ombudsfrauen aufnehmen. Die Kontaktdaten hängen in der Einrichtung aus, finden sich in den Flyern „Schutz vor Kindeswohlgefährdung in Krippen und Kitas – Ombudschaft von Kinderhaus Wittlager Land e.V.“ und sind auf der Internetseite von Charly´s Kinderparadies hinterlegt.

11. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Um Kinder und Eltern in besonderen Lebenslagen zu unterstützen, aber auch um sich der entsprechenden Kompetenzen zu bedienen, arbeiten wir bei Bedarf mit verschiedenen Institutionen zusammen.

- Jugendamt der Stadt Osnabrück
- Kinderschutzbund
- Gesundheitsamt
- Zahnärztlicher Dienst
- Ev. Fachschule für Sozialpädagogik
- Kindergärten und Kinderkrippen in der Umgebung

12. Öffentlichkeitsarbeit

Durch unsere Öffentlichkeitsarbeit möchten wir dazu beitragen, dass unsere Arbeit nach Außen hin für Interessierte transparent gemacht wird.

Wir greifen dabei auf verschiedene Methoden zurück:

- Internetseite
- Facebook-Auftritt
- Verschiedene Feste
- Flohmarkt
- Erstellung der Konzeptionen
- Hospitationsangebote für Eltern
- Kennenlernnachmittag für neue Eltern
- Einladung der Presse zu besonderen Anlässen
- Zusammenarbeit mit Fachschulen
- Leiterinnenrunden der Stadt und des Landkreises Osnabrück

13. Qualitätsstandards

Wir haben uns im Kita-Jahr 2013/2014 erstmals auf den Weg gemacht, unsere pädagogische Arbeit durch das Institut pädquis mit dem Deutschen Kindergarten Gütesiegel qualifizieren zu lassen. Besonders stolz sind wir auf die hohe Elternzufriedenheit in unserer Einrichtung.

„Pädquis[®] bietet Trägern und Kindertageseinrichtungen seit weit mehr als zehn Jahren Evaluationskonzepte auf der Grundlage erprobter Instrumente und Verfahren an, mit deren Hilfe die Qualität der pädagogischen Arbeit beobachtbar und feststellbar wird. Mit der Feststellung und Darstellung von Stärken und Entwicklungspotenzialen der pädagogischen Arbeit können Qualitätsinformationen über längere Zeiträume im Sinne eines Qualitäts-Monitorings erfasst und dokumentiert werden. Sie unterstützen Träger bei der Planung und Steuerung von bedarfsgerechten Maßnahmen der Personal- und Qualitätsentwicklung und geben Leitungen und Fachkräften konkrete Anregungen und Hinweise für gezielte Qualitätsverbesserungen und Qualitätssicherungen in der pädagogischen Praxis“ (vgl. pädquis Homepage 2016).

Zudem werden jährliche Elternfragebögen auf unserer Homepage im Internet eingestellt, die Eltern die Möglichkeit bieten soll, die Qualität unserer pädagogischen Arbeit stets zu verbessern.

Das Team von Charly's Kinderparadies

Einrichtungsleitung

Geschäftsführer

Geschäftsführer

Jessica Osthof

Tim Ellmer

Heinrich Mackensen

Osnabrück, im August 2018